



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Drey Bucher des H. Augustini/ Meditationes, Soliloqvia vnd Manvale zu Latein genennt

Augustinus, Aurelius

Lutzemburg, 1624

Das XXVI. Capittel. Lobgesang von der Herrligkeit des Paradeises.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52456](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52456)

ihm lieben / vnd mich ihm offen-
baren.

Ein Lobgesang von der Herlichkeit des
Paradieses.

Das 26. Capittel.

I.

Mein Gemüt sehr dörz vnd dürstig ist /

Zum Brunn des Lebens dem nicht brist :

Die gfangne Seel begeret loß /

Der Erd wünscht sie das Fleisch in Schoß.

II.

Sie sucht vnd strebt mit allem Sinn /
Ihr Vatterlandt zu haben inn:
Dieweils in Elend sie geplagt
Beklagt sich dessen Tag vnd Nacht.

Wann

III.

Wann sie betracht die Herzigkeit
Durch Sünd verlorn/es thut ihr leid:
Das böß vor Augen bringet ihr
Nachdencken der verlornen Zier.

IV.

Wer kan melden wie groß da sey?
Die Freyd des höchsten Friedens frey?
Auf eitel Perlm lebendreich
Ist alls erbawegar schön vnd gleich.

V.

Die hohen Tach auß Gold ganz rein/
Hell scheinen sampt den Seelen fein:
Auf edlen Steinen diß Gebäw
Ist gemacht vnd bleibet new.

VI.

Auf reinem Gold die Gassen all
Seynd gepflastert/lenchten wie Crystall:
Kein Rath/kein Mist wird da gespürt/
Wen hat ein Seucht je da berürt?

VII.

Des rauhen Winters harte Kälte/
Des Sommers Hitz da nichts erhelt:
Die Rosenstöck dablähen stett/
Der Frühling nimmermehr vergeht.

VIII.

J 2

Die

Die Lilgen weiß/ der Saffran rot/
 Der Balsam schweiß ohn alle Noth:
 Die Wiesen grün/ die Saat ist frech/
 Das Hönig fließt wie Wasserbäch.

IX.

Da ist von Salben edler Bruch/
 Der Würs vnd Specherey genug:
 Die Aepffel hangen jimmerdar/
 Die Wäld seynd schön ohn einig Gfähr.

X.

Der Mond geht weder ab noch auff/
 Kein Sonn ist da/ kein Sternen Lauff:
 Das Lamb ist dieser seligen Statt
 Ein ewigs Liecht/ das nit vergahet.

XI.

Kein Nacht noch Zeit wird da erkandt/
 Ein stetter Tag hat sein Bestandt:
 Ein jeder Heilig leuchtet ganz
 Gleich wie der hellen Sonnen Glantz.

XII.

Seynd nun gekrönet nach dem Sieg/
 Erfrewen sich ganz inniglich:
 Erzehlen nun den Kampff vnd Streit
 Deß geschlagenen Feinds in Sicherheit.

XIII.

Seynd aller Mackel ledig zehle/

Das

Das Fleisch bey ihn nichts mehr erhelt:
 Diweil es sich nun geistlich bsündt/
 Ist Leib vnd Seel gleichförmig gsinnt.

XIV.

Sie leben all in grossem Fried/
 Vnd leiden keinen Anstos mit:
 Der Endrung sie nun wol abseyn/
 Erholen ihren Ursprung rein.

XV.

Die Gestalt der Wahrheit gegenwart
 Beschawen sie ganz fein vnd zart:
 Vnd schöpffen eitel Süffigkeit
 Vom Brunn des Lebens ohne Zeit.

XVI.

Drumb bleiben sie unwandelbar/
 In einem Standt seynds immerdar:
 Seynd lebhaft/schön/lüstig vnd gesunde/
 Kein Sündt kan sie nun machen wunde.

XVII.

Kein Krankheit bringt ihn Vngestalt/
 Die Jüngling werden nimmer alt:
 Ein ewigs Wesen bleibet ihn/
 Dann was vergohet/ist alles hin.

XVIII.

Drumb grünen sie vnd blühen schon/
 Verderbmus/Schad/fleucht weit daruon:

Vnsterblich seynd sie für vnd für /
Der grewlich Todt findt da kein Thür.

XIX.

Der alles weiß / den wissen sie:
Wie ist ihn was verborgen je?
Dann was ins jedern Herzen Grundt
Verborgen / ist dem andern kundt.

XX.

Ein gleicher Will ist stetto bey ihn /
Ihr Gmüt ist eins vnd all ihr Sinn:
Ob gleich die Arbeit Vnderscheidt
Bringt am Verdienst / ist keinem leide.

XXI.

Die Lieb ist gleich / helt alle gemein /
Durchaus stimmen sie vber ein:
Was sonst eins jeden eigen ist /
Wird allen gemein ohn arge List.

XXII.

Dann wo der Leib / da samlen sich
Billich die Adler embsiglich:
Auff daß der Heiligen Seelen Schar
Erquickung hab der Engeln gar.

XXIII.

Die Bürger beydes Vatterlandts
Vleben eins Brodts / bleibt ewig ganz /
Seynd immer sat / begerens doch /

Sie

Sie habens/ vnd verlangt sie noch.

XXIV.

Die Füll erwecket kein Verdrus/
Der Hunger kein Bekümmernus:
Seynd girig/ essen früh vnd spat/
Essen/ vnd seynd doch immer sat.

XXV.

Sie singen stetts ein neuen Gsang/
Wie lieblich laut ihr Stimmen Klang:
Viel Instrument seynd auch darbey/
Damit sie jubilieren frey.

XXVI.

Diß heilig/ schön/ sieghafft Gebäu
Lobt stetts den König in Lieb vnd Treu:
Wol ist die Seel/ die vor ihr kan
Den Himmel König schawen an.

XXVII.

Vnder seim Stul vnd hohen Thron/
Sieht sie ein groß Werck umbher gon/
Die Sonn/ den Mond/ die runden Stern/
Sampt den Planeten nah vnd fern.

XXVIII.

Herz Christ/ der streitbarn Sieg vnd Krafft/
Hilff mir zu dieser Bürgerschaft/
Führ mich nach diesem Kampff vnd Streit
Zu ihnen in die ewig Frewd.

I 4

Deß

XXIX.

Des Gschencks der seligen Bürger gut/
 Mach mich theilhafftig wolgemut/
 Mach starck mein Krafft zu diesem Sieg/
 Daß ich im Kampff nit vndenlig.

XXX.

Zulezt wann ich hie fahr daruon/
 In Ruh gib mir den guten Lohn/
 Zugenessen dein ohn einigs End/
 Mein Geist befehllich in dein Händ.
 Amen,

Ein stettigs Lob / das die Seel voll
 bringet / wann sie betrachtet die Gott-
 heit / so droben ist.

Das 27. Capittel.

D Mein Seel / lob den Herrn/
 vnd alles was in mir ist / sei-
 nen heiligen Namen. Lob den
 Herrn / mein Seel / vnd vergiß nicht
 aller seiner Gutthaten. Lobet den
 Herrn all seine Werck / an allen Or-
 thē seiner Herrschung. O mein Seel /

lobe